

Gemeinsame Gebetszeit Samstag, 13.6.2020

18.15 Uhr



Er sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte (Lk 10,1)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Ein Text, den mir Frau Weiler zukommen ließ passt heute gut an den Beginn unseres Gebetes: Wage den Weg

Wage den Weg und beginne mit dem ersten Schritt, der dich aus dir selbst heraus und näher zum Ziel, zu mehr Leben, zu Gott führt.

Wage den Weg und lass dich führen von Gottes gutem Geist, der weht, wann und wo er will, der wirkt, hier und dort und überall, oft auch gerade da, wo man ihn nicht vermutet.

Wage den Weg und gehe deinem Gott entgegen, der in so vielen ganz verschiedenen Situationen und Menschen überraschend auf dich wartet.

Wage den Weg und lass die viele Altlasten und Hindernisse hinter dir, indem du nach Vorne schaust, nach Oben zum Licht.

Wage den Weg und höre nicht auf, immer wieder neu anzufangen.

Lass dich bewegen du verwandeln von der wunderbaren Tatkraft Gottes.

Wage den Weg, lass durch IHN geschehen, was du selbst nicht vermagst.

(Paul Weismantel: Folge dem Stern – Abendlicher Adventskalender 2013)

Tagesrückblick: Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 10, 1-9)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. ²Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. ³Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. ⁴Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemand unterwegs! ⁵Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! ⁶Und wenn dort ein Mann des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. ⁷Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! ⁸Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. ⁹Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.

Zum Nachdenken (heute von Martina Bugert)

Dieses Evangelium ist eines meiner Lieblingsevangelien. Ich finde es ungemein tröstlich, zeigt es doch, dass Jesus genau weiß welche anspruchsvolle Aufgabe er seinen Jüngern und uns zumutet. Leben ist anspruchsvoll! Christsein ist anspruchsvoll! Jesus sucht 72 Menschen aus, die zu zweit vorausgehen sollen. In die Städte und Ortschaften in die er selbst gehen wollte. Christsein, Jesus den Weg bereiten geht also am besten in Gemeinschaft. Wenn ich nicht alleine bin, wenn ich jemanden habe, der mit dem gleichen Auftrag und dem gleichen Ziel unterwegs ist, kann ich mich austauschen und ergänzen. Das, was der eine nicht gut kann ist vielleicht die Gabe des anderen. Vier Augen sehen besser, vier Ohren hören besser als zwei. Ich vermute mal jeder hat schon die Erfahrung machen müssen, dass es nicht einfach ist, ja sogar überhaupt nichts bringt, als Einzelkämpfer unterwegs zu sein. Jesus schickt seine Boten zu zweit aus! Er sagt nicht: So, jetzt ist es an euch. Wenn ihr euch gut anstellt, wenn ihr alles richtig macht, dann werdet ihr viele Leute überzeugen können. Er weiß, dass es viele Menschen gibt, die nach seiner Botschaft hungern. Er trägt den Jüngern aber nicht auf, selbst nach den „Arbeitern für die Ernte“ zu suchen. Nein, sie sollen den Herrn der Ernte, den um den es eigentlich geht, darum bitten. Die Jünger dürfen das also ganz dem Herrn überlassen. Mehr als ihn zu bitten brauchen sie gar nicht zu tun. Auch wir müssen also nicht meinen alles wieder mal alleine stemmen zu müssen. Auch wir müssen den Herrn „nur“ bitten! Er wird dann schon die richtigen Menschen berufen ihm zu folgen. Aber Jesus weiß auch, dass der Weg der Jünger nicht leicht sein wird. Er schickt sie wie Schafe unter die Wölfe. Manchmal fühlen wir uns als Christen heute ja ganz ähnlich. „Wie kann man nur Christ sein, diesem Aberglauben folgen?“; „Was, du gehst noch zur Kirche?“ Jesus geht sogar noch weiter. Er schickt seine Jünger ohne Netz und doppelten Boden aus. „Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche, ja noch nicht einmal Schuhe.“ Wenn wir in Seinem Namen unterwegs sind, müssen wir uns nicht erst noch absichern. Wir dürfen ganz darauf vertrauen, dass er schon für dafür sorgen wird, dass wir dann schon alles bekommen was wir gerade brauchen. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass das für mein Leben stimmt. Auch wenn es mir trotzdem nicht oft gelingt, mich darauf zu verlassen. Wie oft machen wir uns Sorgen, viele unnötige Gedanken darüber, wie eine Situation, eine Begegnung, ein Gespräch wohl verlaufen wird und blockieren uns mit diesen Sorgen selbst. Der Heilige Antonius von Padua, dessen Gedenktag wir heute feiern, sagte in seinen Predigten: "Kommt der Geist eines Menschen vor zeitlichen Sorgen nicht zur Ruhe, so kann er Gott nicht näher kommen." Jesus will seinen Jüngern, will uns diese Sorgen nehmen. „Wenn ihr in ein Haus kommt, wünscht als erstes den Frieden. Und wenn dort ein Mann des Friedens wohnt, dann wird er sich darüber freuen und euer guter Wunsch ankommen. Wenn nicht, kommt der Friede zu euch zurück.“ Was ist damit verloren, wenn wir anderen, Fremden, Frieden wünschen. Den ernst gemeinten Frieden Gottes bringen? Im schlimmsten Fall werden wir ausgelacht. Im besten Fall herzlich aufgenommen. – Ein Beispiel: Wenn mir jemand von seinen Sorgen erzählt, habe ich mir vor einigen Jahren angewöhnt demjenigen ganz bewusst zu sagen: „Ich bete für dich!“ und das natürlich dann auch zu tun. In der ersten Zeit war es wirklich schwierig für mich, das auszusprechen. Zu wenig üben wir das Sprechen über unseren Glauben. Die Frage: „Was wird der jetzt denken?“ hindert uns oft daran. Manchmal weiß ich ja gar nicht wie der andere zum Glauben steht. Immer gelingt mir das immer noch nicht, aber je mehr ich das geübt habe, desto leichter fällt es mir. Und in der Regel ernte ich oft einen erstaunten Blick und nach dem ersten Erstaunen Dankbarkeit dafür, egal ob der andere ebenfalls Christ ist oder nicht. Probieren sie es selbst mal aus.

Jesus sagt seinen Jüngern im Evangelium: Bleibt in diesem Haus (in dem der Friede

wohnt) esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn. Gottes Botschaft bringen, in Jesu Namen in dieser Welt unterwegs sein, christliches Handeln ist Arbeit. Wir dürfen uns aber auch darüber freuen wenn es Früchte bringt. Wenn Menschen neugierig sind und besser kennenlernen wollen, was uns trägt, was unser Glaube ist. „⁸Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt“, heißt es im Evangelium weiter. Manchmal sind es harte Brocken, die wir schlucken müssen, wenn wir im Gespräch mit anderen sind, manchmal ist es auch leichte Kost, manchmal ein gutes Menü das uns vorgesetzt wird. „⁹Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe. Die Kranken heilen können sicher die wenigsten von uns. Aber wir können den Menschen zuhören. Allein durch Da-Sein, Zuhören, Mut machen kann manche seelische Not gelindert, der Weg zum Glauben bereitet werden. Das Reich Gottes ist euch nahe! Uns allen und all denen zu denen wir gesendet sind! Das macht Mut!!!!

Fürbitten: *Die Fürbitten die wir heute beten wurden in unsere Fürbittbücher geschrieben oder uns anderweitig zugetragen.*

- Gott, ich möchte dich bitten für alle, die gerade in der Vorbereitung von wichtigen Klausuren und Prüfungen stehen und denen von der ganzen Lernerei schon der Kopf raucht. Hilf ihnen trotz all der anstrengenden kurzen Schritte ihr großes Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und gut auf sich selbst zu achten. Gott, der du uns alle ganz unvoreingenommen, ganz ohne Vorleistung in Liebe annimmst, schenke allen Lernenden die Gewissheit, dass ihr Wert nicht von ihrem Erfolg oder ihrer Leistung abhängig ist, sondern immer schon da ist. Nimm ihnen die Angst vor dem Scheitern und schenke ihnen die Gewissheit, so wie sie sind, mit allen Fehlern und Schwächen bereits unendlich geliebt und geborgen zu sein.
- Lieber Gott, ich wünsche mir, dass bald wieder Turnen und Leichtathletik ist.
- Lieber Gott, ich wünsche mir, dass wir bald wieder normal in den Supermarkt gehen können, ohne Mundschutz.
- Lieber Gott, ich bitte dich für meine Enkelin. Lass sie bitte die Prüfung schaffen. Und ich bitte dich für meine, dass sie erkennt, dass du unser aller Vater bist. Bitten den Heiligen Geist, dass er sie erleuchtet und wieder Friede einkehrt. Danke.
- Guten Morgen. Kann nicht an der Kirche vorbei gehen ohne dich zu besuchen Großer Gott, ewiger Trost. Danke!
- Lieber Gott beschütze uns auf dem Weg in den Urlaub, im Urlaub und wieder nach Hause, begleite uns auf all unseren Wegen.
- Lieber Gott, bitte kümmere Dich im meinen alten Freund Jens. Ihm blieben so viele Türen im Leben verschlossen, bitte öffne ihm dafür alle Pforten im Himmel, damit er all das bekommt, wovon er träumte.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte: So segne uns Gott, der uns losschickt, ihm den Weg zu bereiten. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.